



«Es gibt extra Zahncreme für Tiere mit Poulet-Geschmack»

Mundgeruch bei Katzen und Hunden rührt meist von schlecht gepflegten Zähnen her, sagt der Kleintierarzt Daniel Koch. Er rät von klein auf zum Putzen.



Woher kommt der Mundgeruch bei Katzen und Hunden, Herr Koch?

Etwa 80 Prozent gehen auf Zahn- oder Zahnfleischprobleme zurück. Futterreste im Maul, Zahnbeläge und abgeschilferte Zellen der Mundschleimhaut bieten Bakterien einen Nährboden. Diese sammeln sich in den Belägen auf den Zähnen an. Solche Plaques können auch zu Zahnfleisch-Entzündungen führen. Im schlimmsten Fall greift eine solche Entzündung auf den Kieferknochen über.

Welche anderen Ursachen gibt es?

Zum Beispiel Tumoren in der Maulhöhle oder eingeklemmte Fremdkörper wie Holzstückchen, Gras oder Futter. Wenn die Tiere Fleisch von schlechter Qualität fressen, kann das ebenfalls zu Mundgeruch führen. Auch Magen-Darm-Krankheiten, Durchfall oder Nierenerkrankungen kommen in Betracht.

Wieso kann eine Nierenerkrankung zu Geruch aus dem Maul führen?

Wenn die Nieren nicht richtig arbeiten, sammeln sich bestimmte Stoffe im Körper an, die sonst mit dem Urin ausgeschieden werden. Dadurch verändert sich der Körpergeruch.

Was kann man gegen den Gestank tun?

Rührt er vom Gebiss her, ist das Wichtigste

eine gute Mundhygiene: Unter Narkose werden die Zähne gereinigt, Zahnstein entfernt, lockere Zähne gezogen. Eventuell braucht es zusätzlich auch eine antibiotische Behandlung. Wenn es aus dem Maul stinkt, ist es eigentlich bereits zu spät.

Also muss man vorbeugen?

Ja. Wichtig ist Kauspielzeug: Hunde, die zum Beispiel täglich an Stofffetzen reissen, haben meist blitzblanke Zähne. Auch hartes Futter reinigt die Zähne, insbesondere die Produkte, die extra zur Zahnpflege als Snacks angeboten werden – vorausgesetzt, die Tiere kauen sie und schlucken sie nicht nur gierig hinunter. Und einmal pro Jahr sollte man mit Hund und Katze zur Kontrolle beim Tierarzt.

Was halten Sie vom Zähneputzen?

Leider machen es die meisten Tierbesitzer nicht konsequent. Man sollte die Tiere von klein auf daran gewöhnen. Weil Heimtiere das Pfefferminz-Aroma nicht vertragen, empfehle ich nur spezielle Zahncremen. Es gibt sie extra mit Poulet- oder Fischgeschmack. Damit kann man mit einer weichen Zahnbürste oder einem Gummi-Fingerling die Zähne des Hundes sanft reinigen.

... und bei der Katze?

(lacht) Vorsicht! Da klappt es nur bei den allerwenigsten Tieren. Interview: Martina Frei

Der Tierarzt Daniel Koch beschäftigt sich seit 14 Jahren mit der Zahngesundheit von Kleintieren. Er ist spezialisiert auf die Chirurgie von Kleintieren und betreibt in Diessenhofen eine Praxis. Mehr unter www.dkoch.ch Videos mit Anleitung unter www.tierwelt.ch



Zum Schutz des Veterinärs erfolgt die Zahnhygiene-Behandlung in Narkose.

Fische

«Wir sorgen gut für sie»

Zwei Biotherapeutinnen aus Zürich und Bern, die anonym bleiben wollen, nahmen Stellung zu den Vorwürfen, Kängalfische würden in Beauty-Geschäften unzureichend gehalten: «Die Behandlungsmethoden werden weltweit angewendet. Man versucht hier etwas zu verbieten, ohne sich mit der Materie befasst zu haben. Wir erkennen keinen Leidensdruck für die Fische. Sie leisten Arbeiten, ähnlich einem Blindenhund, und handeln zudem nach Instinkt. Auch fressen sie nur so viel, wie sie vertragen, und werden durch uns zusätzlich mit Futter versorgt. Fische sind sensibel und wir kennen ihre Ansprüche. So schenken wir der Wasserqualität grosse Beachtung. Wir hatten bis anhin eine positive Resonanz. Vor einigen Wochen änderte sich dies. Es ist schade, dass die Berichterstattung pauschalisiert, ohne die Hintergründe einer Behandlung mit Kängalfischen zu kennen. Die Kontrollen in der Schweiz sind gut. Es braucht aber vor allem realisierbare Regelungen, die wir gerne erfüllen. Wir behandeln unsere Fische mit Respekt und Sachverstand und setzen keine Chemikalien ein. Es ist schade, dass wir Vorwürfen ausgesetzt werden, die offensichtlich einigen schwarzen Schafen in der Branche zuzusprechen sind.»